

„So schlimm wird es ja nicht gleich werden,“ tröstete der Schlangenjäger. „Laßt uns nur vorläufig eilen, daß wir nach Hauje kommen.“

Die Pferde scharren bereits ungeduldig mit den Hufen, die Rüden, welche bei dieser ganzen Jagd nicht zur Verwendung gekommen waren, bellten laut, und die Rothäute beluden eifrig ihre Sättel mit der unerwartet reichen Beute an Fleisch und Fett, dann wurden die Tiere zu schnellem Laufe angetrieben und das Schlachtfeld mit dem von dem Bären geschlagenen Pferde verlassen, — jetzt doch den Geiern zum Alleinbesitz, den sie auch sofort freißend und lärmend antraten.

## XI.

Das Dorf hatte ein andres, festliches Aussehen gewonnen. Während am Morgen der Aschenzauber mit größter Heimlichkeit betrieben wurde, während kein äußeres Zeichen etwas Absonderliches oder gar eine Feier verriet, zeigte jetzt jede Hütte einen Schmuck von Blumen, die Beratungshalle war auf seltsame Weise herausgeputzt, und mitten darin saß im vollen Glanze seiner Würde der Zauberer des Stammes.

Vom Dache herab und an den vier Pfosten hingen alle jene Gegenstände, mit denen die Kinder der Wildnis sich selbst und ihre Räume, besonders aber ihre Zauberpriester zu schmücken pflegen, — die Bälge und Felle aller möglichen Tiere, ihre Federn und Schuppen, Schnäbel, Krallen und Schwänze. Buntschekige Panther- und Leopardenfelle schlangen sich in hübscher Anordnung krantzörmig um den Rand des Strohdaches, Büschel getrockneter Blätter und Gräser mischten sich dazwischen, Scharlachbeeren und aufgereichte Samentapfeln.

Der Zauberpriester trug als Maske den ausgestopften Kopf eines Pferdes und um den Hals eine bunte Reihe von großen, goldglänzenden Käfern; als Gürtel diente ihm eine Schlange, die er vollständig gezähmt haben mußte, denn sie bewegte zuweilen den Kopf, blähte den häßlichen Hals und züngelte heftig, aber ohne doch nach der, sie leise streichelnden Hand ihres Gebieters zu schnappen.